

Israel „verkaufte Waffen an Myanmar nach dem Staatsstreich“ trotz Verbot durch den Obersten Gerichtshof

Schiffsladungen von Waffen wurden erst vor kurzem, 2022, an das Militär von Myanmar gesandt, steht in einem neuen Bericht indem Israels Aussagen bezweifelt werden, dass es solche Verkäufe eingestellt habe.

Rayhan Uddin, Lubna Masarwa, middleeasteye.net, 05.09.23

Einem neuen Zeitungsbericht zufolge verkaufte Israel Waffen an Myanmar nach dem gewalttätigen militärischen Staatsstreich dort im Februar 2021 – trotz vorhergehender israelischer Behauptungen, dass es derlei Verkäufe eingestellt habe.

Zu den nach Myanmar verkauften Waffen gehörten mehr als 100 Panzer und Boote, die von der Polizei an den Landesgrenzen gebraucht wurden, berichteten Menschenrechtsgruppen und Vertreter Myanmars.

Haaretz gab am Dienstag bekannt, dass seit 2018 mindestens vier Schiffsladungen aus den regierungseigenen *Israel Aerospace Industries* an das Beschaffungsdirektorat von Myanmar gesandt wurden, die als „Flugzeugteile“ und „Metallplatten“ bezeichnet wurden.

Die neueste Verschiffung geht auf März 2022 zurück – ein Jahr, nachdem die militärischen Führer von Myanmar an die Macht kamen und die zivilen Leiter absetzten, darunter die Staatsrätin Aung San Suu Kyi.

Die israelische Waffenfirma *Elbit Systems* verkaufte ebenfalls militärische Geräte an die Luftwaffe von Myanmar, einschließlich Teile von unbemannten Luftfahrzeugen und ein ferngesteuerter Marinegeschützturm mit einer 25mm Kanone.

Im Januar waren nach Amnesty International rund 3.000 Menschen getötet, 1.5 Millionen vertrieben, und mehr als 13.000 seit dem Coup in Haft gehalten worden.

Es stellt sich heraus, dass Israel gelogen hat, wenn es behauptet, alle militärischen Exporte 2018 (nach Myanmar) eingestellt zu haben, so der israelische Anwalt Eitay Mack gegenüber *Middle East Eye* und kommentiere den *Haaretz*-Bericht, folgendermaßen: „Israels militärische Exporte gehen weiter, nur in einer kultivierteren Form“.

Nach einer Petition von Mack 2017 ordnete Israels Oberster Gerichtshof an, dass das Land aufhören müsse mit Waffenverkäufen an Myanmar wegen des Genozids an der Minderheit der Rohingya-Muslims. Die Verordnung wurde nicht publik gemacht bis Menschenrechtsaktivisten öffentlichen Druck ausübten.

„Israel hat kein Problem, die Junta zu unterstützen“

Im August 2017 vertrieb das Militär von Myanmar 700.000 Rohingya, die nach Bangladesch flohen, was von der UN als „genozidal“ beschrieben wird.

MEE berichtete in der Zeit, dass Israel weiter Waffen nach Myanmar gesandt hatte, während Rohingya-Flüchtlinge vor dem gewalttätigen Angriff des Militärs im Rakhine-Staat flohen.

Zu den nach Myanmar verkauften Waffen gehörten mehr als 100 Panzer und Boote, die von der Polizei an den Landesgrenzen gebraucht wurden, berichteten Menschenrechtsgruppen Vertreter Myanmars. Das geschah, obwohl Israel in diesem Jahr offiziell sagte, es würde aufhören, Waffen nach Myanmar exportieren.

„Während die Petition von 2017 an den Obersten Gerichtshof auf der Angst beruhte, dass israelische Waffen gegen die Rohingya eingesetzt werden würden, wurde diesmal die Verschiffung von Waffenteilen nach dem militärischen Staatsstreich durchgeführt“, sagte Mack.

„Solange die militärische Junta Israels Interessen dient, hat Israel kein Problem damit, die Junta sowohl beim Auslösen von ethnischen Minderheiten und Auslösen eines großen Teiles vom Rest der Bevölkerung zu unterstützen, die gegen den Staatsstreich waren und unter demokratischen Verhältnissen leben wollen.“

Middle East Eye hat das israelische Verteidigungsministerium um eine Stellungnahme gebeten.

Quelle:

<https://www.middleeasteye.net/news/israel-sold-arms-myanmar-coup-despite-high-court-ban>

Übersetzung für Pako: Gerhilde Merz – palaestinkoitee-stuttgart.de